

SWR2 lesenswert Magazin

**Tove Ditlevsen - Kopenhagen-Trilogie
Kindheit, Jugend und Abhängigkeit**

Aus dem Dänischen von Ursel Allenstein

Aufbau Verlag, 118, 154 und 176 Seiten, je Teil 18 Euro

ISBN 978-3-351-03868-7, 978-3-351-03869-4 und 978-3-351-03870-0

Rezension von Kristine Harthauer

Sendung: Sonntag, 11. April 2021

Redaktion und Moderation: Anja Höfer

Produktion: SWR 2021

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Ganz am Anfang ist Tove ein kleines Mädchen, das nach dem ersten Weltkrieg im Arbeiterviertel von Kopenhagen aufwächst. Ein Mädchen, das sich seltsam findet, weil sie wie ihr Vater Bücher liest und nicht wie die anderen Kinder spielt. Ein Mädchen, das sensibel ist für ihre Umgebung, für Spannungen, Beziehungen und Emotionen. Das von Poesie und Fotos zu Tränen gerührt sein kann, von der Wirklichkeit sich aber kaltgelassen fühlt. Ihre Seltsamkeit versteckt die kleine Tove hinter einer Maske aus Dummheit, damit die anderen Kinder darauf hereinfallen und sie in Ruhe lassen. Ihre Kindheit fühlt sich für sie an wie ein Kleid, das ihr nicht passt.

Im dritten Band der Kopenhagen-Trilogie lernt Tove den Abgrund kennen. Sie verfällt dem Sog eines Schmerzmittels namens Pethidin. Alles gibt sie hin, sich, ihren Beruf, ihre Kinder und fast ihr Leben, um für immer diese Droge erleben zu können:

Zitat 1 - Band 3, S. 102

Dann sticht er zu und während die Flüssigkeit aus der Spritze in meinem Arm verschwindet, bereitet sich eine nie gekannte Seligkeit in meinem Körper aus. Der Raum erweitert sich zu einem strahlendem Saal, und ich fühle mich vollkommen schlaff, träge und glücklich.

Tove Ditlevsen bedient sich gnadenlos, mal mehr, mal weniger offensichtlich, bei ihrer eigenen Biografie. Als sie ein Kind ist, wirft ihr Bruder ihr vor, sie würde in ihren Gedichten lügen. Als erwachsene Frau sagt sie einmal: „Schreiben heißt sich ausliefern, sonst ist es keine Kunst“. Und das tut sie mit Haut und Haaren. Ditlevsen schöpft aus den Erinnerungen in ihrer „Seelenbibliothek“, wie sie sie nennt. Sie erzählt von ihrer Herkunft aus dem prekären Arbeitermilieu. Von der Beziehung zu ihrer Mutter, einer kalten, oberflächlichen, oft abweisenden Frau. Tove erkennt als kleines Kind, dass sie sich ihrer Mutter nur entziehen kann, wenn sie sich in ihre Gedanken und Geschichten flüchtet. Die Familie lebt oft von der Hand in den Mund. Für die begabte Tove ist kein Geld da, um sie aufs Gymnasium zu schicken, also muss sie mit 14 Jahren anfangen zu arbeiten. Dabei träumt sie davon, eine Dichterin zu sein. Und ein Zimmer für sich allein zu haben. Ihr Vater lacht sie für diese Wünsche aus. Aber Tove ist eines: Hartnäckig. So schafft sie das scheinbar Unmögliche: Ein Gedicht von ihr wird einer Zeitschrift gedruckt. Der kleine Text kostet sie ihren Job als Bürogehilfin, aber das ist egal: Der erste Schritt ist gemacht.

Ditlevsen scheut sich nicht, aus einer radikalen Subjektivität heraus zu erzählen. Ihre große Kunst ist es, sich nicht in allzu weitläufigen Ausführungen zu verlieren, sondern Menschen und Entwicklungen treffend und direkt, manchmal lakonisch zu beschreiben. In schnellen Szenenwechseln und treffenden Nebensätzen eröffnet sich ihr Leben. Im Gegensatz zu Autoren wie Karl Ove Knausgård oder Annie Ernaux geht es ihr nicht darum, nebenbei noch die Welt zu erklären.

Und dennoch ist ihr Buch politisch: Es erzählt von ihrem Kampf als Frau, selbst über ihren Körper verfügen zu wollen und abtreiben zu können. Es erzählt von einem jungen Mädchen, das den sozialen Aufstieg schafft, ohne studiert zu haben. Es erzählt von einer Zeit, in der Selbstverwirklichung ein Wort für Privilegierte ist. Der dritte Band „Abhängigkeit“ bildet den Höhepunkt der Trilogie: Tove hat sich emanzipiert, sie verdient ihr eigenes Geld mit ihrer Literatur, hat eine eigene „ganz normale gewöhnliche Familie“ gegründet, so wie sie es immer wollte. Dieses Leben setzt sie aufs Spiel für ein Schmerzmittel. Geht beides nicht zusammen, das Leben als Mutter und als Dichterin? Lassen die Medikamente Tove endlich den Schleier zwischen ihr und der Wirklichkeit vergessen? Alles was Tove tut, tut sie mit einer großen Hartnäckigkeit und es ist schmerzvoll zu lesen, wie sie sich hartnäckig auch gegen sich selbst wendet.

Es ist ein Mann, der ihr die Spritzen setzt und sie von sich abhängig macht. Und es ist ein anderer Mann, mit dessen Hilfe Tove sich von den Drogen befreit. Ihr Leben ist eines im Konflikt zwischen zwei Polen: Zwischen dem sich abhängig machen und dem sich befreien. Vielleicht steht die Droge dafür.

In den drei schmalen Büchern der Kopenhagen-Trilogie erzählt Tove Ditlevsen nicht nur von einem und auch von ihrem Frauenleben. Sie erzählt mitreißend vom Leben überhaupt. Mit seinen hoffnungsvollen und zerstörerischen Seiten.